



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Hauptausschuss	26.07.2010	zu 2.6

Anlass:

- Mitteilung der Verwaltung
- Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen
- Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung
- Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Tiersterben am Aachener Weiher Anfrage der CDU-Fraktion AN/1393/2010

In den vergangenen Tagen berichtete die lokale Presse intensiv über das Sterben von Wasservögeln und Fischen an Botulismus und anaeroben Abbauprozessen im Aachener Weiher sowie den angrenzenden Kanälen. Ein Phänomen, das bei künstlichen Gewässern in Köln nicht nur in diesem heißen Sommer auftritt.

Als Ursachen für das relevante Wachstum des Bakteriums *Clostridium botulinum*, welches durch die Bildung eines Nerventoxins die Vergiftungen verursacht, werden insbesondere die Überdüngung des Wassers durch das illegale Füttern der Tiere und der wärmebedingte Sauerstoffmangel des Weihers angeführt. Durch die Ablagerung von Futterresten, Kot und Blättern entsteht in der aktuellen Hitzeperiode ein besonders guter Nährboden für das Bakterium.

Als erste Reaktion der Verwaltung wurde die Frischwasserzufuhr in den Aachener Weiher über die Lindenthaler Kanäle aufgenommen, was jedoch nicht zu einem sofortigen Erfolg führte. Ende letzter Woche wurden zudem Pumpen direkt am Aachener Weiher zur Frischwasserzufuhr in Betrieb genommen. Hierdurch wird das Wasser zusätzlich mit Sau-

erstoff angereichert. Nach den Presseberichten wurde deren Einsatz jedoch über das Wochenende eingestellt und erst am Montag wieder aufgenommen. Zudem wurden Tierkadaver erst mit erheblicher Verzögerung geborgen.

1. Kann die Verwaltung die Ursachen und Wirkzusammenhänge, die zu dem Tiersterben am Aachener Weiher und in den angrenzenden Kanälen geführt haben, abschließend beschreiben? Sind weitere Untersuchungen erforderlich?
2. Welche anderen Gewässer in Köln sind bzw. können von vergleichbaren Phänomenen betroffen sein?
3. Lässt sich aus Sicht der Verwaltung absehen, ob die ergriffenen Sofortmaßnahmen (Frischwasserzufuhr) zur erheblichen Verbesserung der Situation am Aachener Weiher und den umliegenden Kanälen führen? Wurden zudem Möglichkeiten zur Abhilfe auch in Kooperation mit anderen technischen Einrichtungen (z. B. Technisches Hilfswerk) in die bisherigen Überlegungen aufgenommen?
4. Durch welche Lösungsansätze (z. B. Einsatz von Umwälzpumpen/Springbrunnen und Aufklärung zum Fütterungsverbot) kann eine nachhaltige Lösung des Problems für alle betroffenen Wasserflächen in Köln gefunden werden? Mit welchem Aufwand bzw. Kosten wäre dies für die einzelnen betroffenen Gewässer in Köln verbunden?
5. Kann seitens der Verwaltung, z. B. durch die Aufstellung von Einsatz- bzw. Notfallplänen, sichergestellt werden, dass sich vergleichbare Probleme bei der Bergung der Tiere und in der Durchführung von Sofortmaßnahmen künftig nicht mehr ereignen?

Antwort der Verwaltung:

- zu 1. Ein solch auffälliges Wasservogel- und Fischsterben, wie es in den vergangenen Tagen und Wochen am Aachener Weiher aufgetreten ist, hat es an den Kölner Gewässern in der Vergangenheit nicht gegeben. Von daher kann gegenwärtig ausgeschlossen werden, dass ein „katastrophaler“ Gewässerzustand ursächlich ist. Im Gegenteil zeigt ein erstes Laborergebnis einer Wasserprobe des Aachener Weihers vom 21.07.2010 überdurchschnittlich gute Sauerstoffwerte auf.

Vielmehr liegt die Vermutung nahe, dass Botulismus die Ursache sein könnte. Informationen aus dem Internet zufolge kommt es immer wieder zu verheerenden Massensterben unter wildlebenden Watt- und Wasservögeln. Die Todesursache heißt Botulismus - eine durch ein bakterielles Nervengift hervorgerufene Erkrankung, die fast stets zum Tode führt. Allein 1973 fielen drei schweren Botulismusausbrüchen in Spanien (Coto Doñana), den Niederlanden (Ijsselmeer) und in Deutschland (Ismaninger Speichersee bei München) zusammen mehr als 100.000 Vögel zum Opfer. Die bisher schlimmste Epidemie in der Bundesrepublik vernichtete 1983 in der Wedeler Marsch bei Hamburg mindestens 40.000 Vögel. In den USA sind solche Massensterben bereits seit Anfang des vorigen Jahrhunderts bekannt. Doch nicht nur Vögel erkranken. Vielmehr können alle Arten von Wirbeltieren davon betroffen sein - vom Kleinfisch bis zum Großsäuger. Beim Menschen ist die Erkrankung auch als "Wurstvergiftung" bekannt. Vom lateinischen Wort botulus für Wurst leitet sich der Name Botulismus ab. Botulismus tritt bei Wildvögeln weltweit mit Ausnahme der Antarktis auf. Verursacher des Botulismus ist das Bakterium Clostridium botulinum, das in Böden und Schlamm weltweit verbreitet ist. Es braucht zum Gedeihen relativ hohe Temperaturen, eine eiweißreiche Nährlösung sowie eine sauerstofffreie Umgebung.

Auch in Köln sind alljährlich während längerer Hitzeperioden mehr oder weniger tote Fische in den künstlich angelegten Teichen vorzufinden, die sich bei im Durchschnitt nur 1,50 Metern Wassertiefe stark erwärmen. Dies ist kein Hinweis auf eine „katastrophale“ Gewässersituation.

Anlässlich des Tiersterbens am Aachener Weiher wurde die RheinEnergie AG beauftragt, Wasserproben von allen betroffenen Gewässern in öffentlichen Grünanlagen zu entnehmen und zu untersuchen. Es handelt sich dabei um den Aachener Weiher, Adenauer Weiher, Weiher im Volksgarten, Klettenbergpark-Weiher, Kalscheurer Weiher, Decksteiner Weiher, Weiher im Blücherpark, Clarenbachkanal und dem Weiher im Stadtgarten Mülheim.

Darüber hinaus wurde auch die Untersuchung der Todesursache einer Ente in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse stehen noch aus.

Generell ist jedoch festzustellen, dass ausschließlich am Aachener Weiher ein erhöhtes Fisch- und Wasservogel-Sterben zu verzeichnen war. Der Aachener Weiher

ist aber keinesfalls „umgekippt“, dort sind weiterhin Kleinstlebewesen und Jungfische vorhanden.

- zu 2. Andere künstlich angelegte Gewässer, die ebenfalls betroffen sein könnten, weil dort eine große Enten- und Fischpopulation regelmäßig gefüttert wird, sind der Aadenauer Weiher, Weiher im Volksgarten, Klettenbergpark-Weiher, Kalscheurer Weiher, Decksteiner Weiher, Weiher im Blücherpark, Clarenbachkanal und der Weiher im Stadtgarten Mülheim.
- zu 3. Seit zwei Wochen ist die Pumpe, welche Grundwasser über die Lindenthaler Kanäle in den Aachener Weiher einspeist, im Dauerbetrieb. Am 19.07.2010 wurden zusätzlich zwei Umwälzpumpen von der Berufsfeuerwehr in den Weiher installiert, die ununterbrochen laufen. Gleichzeitig wurde eine permanente Frischwassereinspeisung aus einem Hydranten in den Teich am Museum für Ostasiatische Kunst vorgenommen. Mittels eines Überlaufs gelangt das Leitungswasser anschließend in den Aachener Weiher. Weitere technische Untertützungen sind nicht erforderlich. Das Amt für öffentliche Ordnung kontrolliert bis auf weiteres verstärkt, ob das bestehende Fütterungsverbot eingehalten wird.

Nach Feststellung des Umwelt- und Verbraucherschutzamtes leben normalerweise an einem Gewässer nur so viele Wasservögel, wie es das natürliche Futterangebot zulässt. Das Füttern von Wasservögeln führt schnell dazu, dass sich immer mehr Tiere ansiedeln. Die großen Kotmengen der Tiere, aber vor allem auch nicht gefressenes Brot oder anderes Futter, reichern das Wasser mit Nährstoffen an und es kommt zu einer Überdüngung des Gewässers. Die Zersetzung der überschüssigen Nährstoffe führt zu einem drastisch erhöhten Sauerstoffverbrauch und damit zu einem immer größer werdenden Sauerstoffmangel. Dieses ungenügende Sauerstoffangebot führt dann, in Verbindung mit warmen Temperaturen im Sommer, zu einem starken Wachstum des Bakteriums *Clostridium botulinum* das zu Botulismus führen kann. Dieses Bakterium ist weltweit in Böden und Schlämmen verbreitet. Es ist darüber hinaus äußerst langlebig, weshalb es auch in der kalten Jahreszeit zu Botulismusvergiftungen kommen kann.

Auch die unsachgemäße Abfallbeseitigung vieler Bürger trägt zu einer starken Gewässerbelastung bei, insbesondere während der wärmeren Jahreszeit, wenn in den Grünanlagen gegrillt wird und auch Essensreste in den Weihern entsorgt werden.

Daneben hat im Aachener Weiher der übermäßig hohe Fischbesatz die Wasserqualität beeinträchtigt. Es wurde deshalb veranlasst, dass der verantwortliche Angelverein den Fischbestand im Aachener Weiher auf ein ökologisch vertretbares Maß reduziert.

Daneben muss an allen Gewässern die Ursache bekämpft werden. D.h. das sicherlich gutgemeinte Füttern der Tiere muss unterbleiben. Hierzu bedarf es der Information und der Sensibilisierung der Bevölkerung, damit die Warnung: „Wer füttert, tötet!“ verstanden und beachtet wird. Daher wird die Verwaltung die bereits aufgestellten Hinweistafeln kurzfristig durch weitere Schilder ergänzen. Diese sollen noch einmal eindringlich auf den Zusammenhang zwischen dem illegalen Füttern und dem Tod der Tiere bzw. dem Umkippen des Gewässers hinweisen. Ab Herbst dieses Jahres wird mit der bereits beschlossenen Sanierung der Lindenthaler Kanäle begonnen, über die der Aachener Weiher sein Frischwasser erhält, so dass sich die Fließgeschwindigkeit und auch die Qualität des in den Aachener Weiher einlaufenden Wassers verbessern wird.

- zu 4. Patentrezepte für vorbeugende Maßnahmen gibt es nicht. Wichtig ist vor allem eine Verringerung der chemischen und thermischen Gewässerbelastung sowie die Verbesserung der Sauerstoffversorgung bedrohter Gewässer.
- zu 5. Im Sommer werden die Gewässer nun regelmäßig kontrolliert und alle gefundenen Kadaver unverzüglich entfernt. Soweit ein erhöhtes Tiersterben zu verzeichnen ist, werden wieder zusätzliche Frischwassereinspeisungen vorgenommen und Umwälzpumpen installiert.

gez. Roters